

wird, was andererseits in seiner Breite nicht der Fall ist, sodaß die Ausdehnungsfähigkeit nach dieser Seite hin durch die Längslagerung der Faser begünstigt voll erhalten bleibt.

Es ist einleuchtend, daß diese Eigenschaft nur den Maschinenpapieren anhaftet, wohingegen handgeschöpfte Büttenpapiere eine nach beiden Seiten hin gleichmäßige Ausdehnungsfähigkeit haben, da Ablagerung und Verfilzung der Papierfasern hierbei kreuz und quer, ganz unwillkürlich erfolgt. Diese Eigenschaft der Maschinenpapiere ist also auf die buchbinderische Verarbeitung sämtlicher Papiere und papierartiger Stoffe von wesentlichem Einfluß und die Berücksichtigung derselben eine dem geübten Buchbinder ganz selbstverständliche Regel, gegen die meistens nicht ungestraft verstoßen werden kann, da eine gute Qualitätsarbeit, wie schon gesagt, mehr oder weniger hieron abhängig ist. Eine naturgemäße Folge der gleichmäßigen Faserrichtung ist die, daß Papier seiner Längsrichtung nach sich leicht und sicher brechen läßt, da die Papierfaser hier keinen Widerstand bietet. Ganz anders in seiner Querrichtung. Schon der einfache Versuch, mit einem Bogen Papier in nicht zu großem Format, etwa 50 cm im Quadrat, zeigt mit großer Deutlichkeit den Widerstand der Papierfaser gegen ein Zusammenlegen in der Querrichtung, und zwar in umso erheblicherem Grade, je stärker das Papier geleimt ist. Man versuche den Bogen nach beiden Richtungen hin mit den einander gegenüberliegenden Enden zusammenzulegen, ohne jedoch zu brechen, und man wird finden, daß das Papier, der Faser- bzw. Maschinenrichtung nach zusammengelegt, ruhig liegen bleibt und in sich zusammenfällt, nach der andern Richtung jedoch einen gewissen Widerstand bietet und losgelassen sofort wieder in die flache Lage zurückfällt. Hierdurch wird ohne weiteres klar, daß ein Buch, bei dem die Maschinenlaufrichtung bzw. die Papierfaser des Textpapiers parallel liegt mit dem Falzbruch des Rückens, sich leicht umblättert und auch, wenn das Format nicht allzu klein ist, im aufgeschlagenen Zustande liegen bleibt.

Bei Büchern, die mit falschlaufender Papierfaserrichtung gebunden werden müssen, wirkt noch ein weiterer Umstand dem bequemen Öffnen und Umblättern entgegen. Durch die Verarbeitung hat das Textpapier die in den Klebstoffen vorhandene Feuchtigkeit in sich aufgenommen und sich gedehnt. Diese Ausdehnung erfolgt naturgemäß nach der der Maschinenlaufrichtung entgegengesetzten Seite, bei Büchern mit falscher Papierlaufrichtung also nach oben und unten. Da sich das Papier bei dem Trocknen meistens nicht mehr in dem Maße wieder zusammenzieht, als es sich durch die Feuchtigkeit ausgedehnt hat, so entstehen eine Anzahl wellenförmiger Falten, die vom Rücken nach der Seite laufend sich dem ganzen Buchblock mitgeteilt haben. Dieser Umstand übt genau die Wirkung aus (um einen drastischen Vergleich heranzuziehen), die einen wellenförmig gebogenen Papierstreifen befähigt, auf die Schnittfläche gestellt, stehen zu bleiben. Wie ein derartiges Buch beim Umblättern wirken muß, ist aus dem Gesagten leicht ersichtlich. Was die sonstigen durch falsche Papierlaufrichtung hervorgerufenen Mißstände betrifft, so sind dieselben vielfacher Natur, und der Fachmann begegnet ihnen in der verschiedensten Weise. Hierher gehören auch faltiges Vorsatz und verpreßte Fälze. (Als Falz in diesem Sinne bezeichnet man technisch die Erhöhung, die auf beiden Seiten des Rückens in Deckstärke über die eigentliche Buchblockhöhe vorgetrieben wird und den Zweck hat, bei schweren und besseren Einbänden ein festes Eigen des Buchblocks in der Decke zu gewährleisten.) Was in den vorstehenden Ausführungen im Hinblick auf den Maschinenband der Großbuchbinderei gesagt wurde, trifft für handgebundene Einbände in noch erhöhterem Maße zu, da die Heftlagen-Verbindung hier eine viel innigere ist. Daher ist es auch leicht verständlich, daß Klagen über schlechtes Aufschlagen bei handgebundenen Büchern am häufigsten sind. Ganz besonders mißlich aber ist es endlich, wenn der erwähnte Übelstand bei Schreib- und Kontobüchern auftritt, bei denen im Interesse einer sauberen Buchführung ein unbedingt glattes sowie im Interesse der Haltbarkeit ein leichtes und bequemes Auflegen gefordert werden muß.

Die Ermittlung der Maschinenlaufrichtung der Papiere kann auf verschiedene Weise erfolgen. Einmal, wie schon erwähnt,

durch einfaches Zusammenlegen eines Bogens: »die leichtzufassende Hand spürt sofort den größeren Widerstand nach irgendeiner Seite«. Dann durch Anfeuchten zweier sich rechtwinklig gegenüberliegenden Bogenenden: »rollt sich das angefeuchtete Ende, so läuft die Faser parallel mit dem angefeuchteten Streifen, bilden sich aber eine Menge Falten, so läuft die Faser quer hierzu«. Zieht man das Papier scharf zwischen Daumen- und Zeigefinger hindurch, so zeigt sich an dieser Stelle parallel mit der Laufrichtung gehend eine starke Faltenbildung, was an der andern Seite nicht in gleicher Weise der Fall ist.

Aus der Summe des bisher Gesagten ergibt sich leicht, daß der Idealzustand eines Buches der einer mit dem Rücken parallel laufenden Papierfaserrichtung ist. Deshalb sollte bei der Papierauswahl für ein Verlagswerk unbedingt hierauf geachtet werden, selbst dann, wenn durch den entstehenden Abfall mit einem Papierverlust gerechnet werden müßte. Es empfiehlt sich daher bei Drucklegung, je nachdem 8-16- oder 32seitige Bogen gedruckt werden sollen, einen entsprechend gefalzten Bogen im Buchformat dem Papierlieferanten einzureichen mit dem Ersuchen, das Textpapier so zu liefern, daß die Maschinenrichtung parallel mit dem Falzbruch des Rückens läuft.

Daß es andererseits auch Fälle gibt, bei denen die hier geforderte Regel nicht beachtet werden kann, ist dem Verfasser wohl bekannt. Es sind dies Werke mit großen Auflagen, deren möglichst wohlfeile Drucklegung im Interesse großer Kreise eine zwingende Notwendigkeit ist. Denn hier ist die Papierausnutzung von ebenso großer Bedeutung wie die Formatausnutzung der großen Druckmaschinen, womit bei der Papierauswahl ebenfalls gerechnet werden muß, weil bei nicht voller Formatausnutzung der Maschine der Druckpreis sich wesentlich erhöhen würde. Diese Fälle müssen deshalb leider hier solange ausschalten, bis die Arbeitsbreite der Papiermaschinen den Formaten der großen Druckmaschinen entspricht und umgekehrt. Solange dies nicht der Fall ist und nach wie vor Textpapier mit falschlaufender Maschinenrichtung verarbeitet werden muß, darf auch an diese Arbeitsprodukte billigerweise nicht der Maßstab solcher Bücher gelegt werden, deren Textpapier die oben angegebene Papierfaserrichtung aufweist.

Wo aber der Wert eines Werkes auch ein Opfer im Interesse eines guten und tadellosen Einbandes berechtigt erscheinen läßt, da sei den Herren Verlegern ans Herz gelegt, sich die hier aufgestellte Regel bei der Papierauswahl zu eigen zu machen. Mancher Ärger bei den Lesern, dem Verleger und dem Buchbinder würde dadurch aus der Welt geschafft.

Verband der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel.

Stenographischer Bericht

über die

Verhandlungen der 38. Ordentlichen Abgeordneten-
versammlung,

abgehalten

am Sonnabend, den 20. Mai 1916

im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig.

(Fortsetzung zu Nr. 167 und 168.)

Vorsitzender: Die Fassung kann ja noch vorbehalten bleiben. — Damit sind die Herren wohl einverstanden. (Zustimmung.)

Wir kommen nun zur Abstimmung über die Satzung im ganzen. Diejenigen Herren, die die Satzung anzunehmen wünschen, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschlecht. — Zuruf: Gegenprobe!) — Ich bitte um die Gegenprobe. — Also die Satzungen sind einstimmig angenommen. (Bravo!)

Meine Herren, Punkt 8 der Tagesordnung, Antrag des Vorstandes: »Der Vorstand wird ermächtigt, im Bedarfsfalle auch in diesem Herbst eine außerordentliche Abgeordnetenversammlung des Verbandes einzuberufen«, kann nun ausfallen; denn darüber ist jetzt in § 6 Absatz b eine bezügliche Bestimmung vorgesehen.

Wir kommen damit zu Punkt 9:

Neuwahl des Vorstandes.